Beilage zum Halleschen Tageblatt.

№ 270. Sonntag, den 18. November. 1877.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

langen Reihe der Jahrhunderte bislang noch nicht ein einziges Mal bei der festlichen Gelegenheit zusammengebrochen. Den Engländern geht eben nichts über das Altersgeheiligte. Doch ließe man's dabei nur bewenden und stände von den Neuerungen ab, die zumal dieses Jahr den ganzen Aufzug — an sich ein schönes ernstes Sinnbild freiheitlichen Gefühls — zu einer lächerlichen Maskerade stempelten. Wohl zum ersten Male, seit es ein „Lord Mayors Show" giebt, spielen dieses Mal auch Damen eine Rolle darin. Als die neun Musen sind sie auf einen großen Wagen geladen, ob zum Zeichen der Amtsthätigkeit des Gefeierten als Richter, oder zum Zeichen seiner bürgerlichen Stellung als Wagenfabrikant, darüber zu urtheilen fehlen mir die nöthigen mythologischen Kenntnisse. Auch Kameele und Elephanten haben bereits ihre Stelle gefunden als Repräsentanten ferner britischer Besitzungen und wundern wir uns nicht, wenn ein erfindungsreicher Nachfolger in der Londoner Bürgermeisterei auch Ochsen und Eseln zur Repräsentation ihre Stellen anweist. — Unter anderen hervorragenden Persönlichkeiten fiel auch Sir John Bennett auf, der vor Kurzem von den Bürgern zum Alderman gewählt, von der Korporation dieser Herren aber nicht als Mitglied anerkannt wurde. Sein Erscheinen bei solcher Gelegenheit beweist, daß er sich die Zurückweisung nicht allzu sehr zu Herzen genommen. Daß er aber bei der Bürgerschaft und namentlich bei dem niederen Volke seine Gunst nicht eingebüßt, davon zeugten die lauten Zurufe der Menge bei seinem Anblicke. Und diese war unabsehbar. Denn es läßt sich leicht denken, daß ein solch buntscheckiger Zug, der einem richtigen Maskenzug aus der Fastnachtszeit in nichts nachsteht, — die Freude müßiger Gaffer, der Aerger des aufgehaltenen Geschäftsmanns, der Qual der Polizei, — Leben genug verbreitet, und so war trotz des immerdauernden Regens stundenlang vor Ankunft des Zuges zu beiden Seiten der betreffenden Straßen ein ebenso dichter wie dicker Damm angeschwemmt, den die Wogen des Verkehrs vergeblich zu durchbrechen suchten.

Und was sagte er nun, der Lord Chief Baron, als der neugebackene Lord Mayor ihm mit so glänzendem Gefolge seine Aufwartung machte? Nach schnellem Austausch der gebräuchlichen Formalitäten kam er bald auf's Politisiren und zwar auf die äußere Politik, wobei er uns die in diesem Augenblicke kaum begreifliche Ehre erwies, Deutschland der eingehendsten Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen. Er führte aus, wie er schon vor sechs Jahren bei derselben Gelegenheit auf die Verrückung des politischen Schwerpunktes in Europa hingewiesen, eine scharfsinnige Beobachtung, auf die abermals hinzudeuten um so entbehrlicher scheint, als weder damals noch jetzt Jemand des politischen Scharfblicks ermangelt haben dürfte, die Wahrheit jener unbedingt anzuerkennen. Er läßt sich sogar herbei, das noch des Weiteren auszuführen und leistet sich da bei Austramung seiner geographischen Weisheit u. a. wörtlich folgenden Passus: „Preußen hat Besitz genommen von Dänemark, dem Königreich Hannover und mehreren anderen unabhängigen Staaten Deutschlands." Wie schon vor sechs Jahren, so weist er auch jetzt auf die Gefahr hin, die erstehen könnte, wenn Deutschland mit einer Großmacht des Continents ein engeres Bündniß eingehe. Doch nicht persönliche Furcht ist es, die ihm das eingiebt. Er glaubt nicht, „daß England vor einem Zusammentreffen mit irgend einer Anzahl von Feinden, die sich gegen dasselbe verbinden mögen, Furcht zu haben brauche." Er ruft vielmehr mit dem großen nationalen Dichter:

„Der Welt drei Enden mögen nah'n in Waffen,
Und schlagen wollen wir alle sie zu Boden."

Furcht hat der edle Baron offenbar nicht. Er beklagt nur die Hunderttausende von kostbaren Leben, die dabei verloren gehen würden, und die Millionen von goldenen Pfunden. Zündend wie die Worte waren, hielt der Himmel sie doch wohl nicht für ganz zeit-, ort- oder sachgemäß. Er ließ nicht ab von jenem löschenden, feuchten Stoff herabzusenden, der das beste Mittel ist gegen jedwedes Zünden, und der zugleich die Eigenart besitzt, Leute, die ihm einige Stunden lang ausgesetzt gewesen, weniger trocken heimkehren zu lassen, als sie gewöhnlich aufgebrochen, selbst wenn sie auszogen zur „Lord Mayors Show."

Abends gab es ein edleres Naß, nicht auf der Straße, sondern in Guildhall, an des Lord Mayors gastlicher Tafel, zu der Hunderte von Personen geladen waren. Von auswärtigen Diplomaten waren dieses Mal nur der türkische und amerikanische Gesandte erschienen und der Gastgeber stand nicht an über den geringen Zuspruch von dieser Seite her unverholen sein Bedauern auszusprechen. Musurus Pascha — der bereits über ein Vierteljahrhundert am hiesigen Hofe accreditiert ist — hielt es für zeitgemäß, den Engländern einige Artigkeiten zu sagen, die sie — in Ermangelung anderer von jener Seite her fälligen Baarzahlung — als baare Münze nehmen werden. Die Minister waren sammt und sonders erschienen und mit allseitiger Spannung sah man insonderheit den Auslassungen des Premier-Ministers entgegen, der bei dieser Gelegenheit oftmals um ein Geringes den ministeriellen Deckel des Topfes aufhebt, in dem der politische Brei der Gegenwart gährt. Mysteriös, wie Seine Lordschaft stets zu sein beliebt, genial als Romanschriftsteller und verschlagen als Diplomat erfreute der Earl of Beaconsfield seine Tischgenossen mit einer Rede, welche durch die in lange Streifen buntfarbiger Hülle eingewickelten Ausdrücke, ihr Abrollen, ihr Aneinanderpassen, ihren möglichen und unmöglichen, ihren muthmaßlichen und wirklichen Sinn und Nichtsinn, den logischen Verstand, die Phantasie, die Geduld, kurz sämmtliche Geisteskräfte des Zuhörers in einen wechselvollen Kitzel versetzen. Einer dichten Dampfwolke gleich, steigen die politischen Gemeinsätze unter dem aufgehobenen Deckel in prächtigen Ringellocken in die Höhe und lagern sich um das historische Löchchen auf seiner Stirn, man hört das Brodeln des Breies, aber eben die blaue Wolke ist im Wege den Brei selbst zu betrachten. So gipfelt die Rede in ihren das allgemeinste Interesse erregenden Punkten — den Aussichten auf Frieden — in den hochklingenden und nichtssagenden Worten: „Die Regierung habe Hoffnung, aber auch Geduld".

Da spricht Ihrer Majestät Opposition doch deutlicher, deren Vertreter im Laufe der letzten Woche eine rege Thätigkeit entfaltet haben. Mr. Gladstone rechtfertigte in Irland die Schritte, welche die liberale Partei für dieses Land gethan, Lord Hartington legte in Schottland und Mr. John Bright in England in langen Festreden ihr Programm dar, dessen vornehmlichster Punkt die Auflösung der Kirche von England als Staatskirche sein wird. Alle Redner sind sich darin gleich, daß sie auf größere Einigung unter den verschiedenen liberalen Gruppen dringen, ein Zustand, der den wohlgeordneten Reihen der Conservativen gegenüber allerdings sehr wünschenswerth scheint.

Lebensmittel- und Waarenverfälschung.

Während es die deutsche Nation als einen Segen sittlicher Rechtserkenntniß und Rechtsverwaltung zu verzeichnen hat und auch in Wahrheit so betrachtet, daß man principiell angefangen hat, die Uebergriffe und Unredlichkeiten der Spekulation aufzudecken und zu verhindern, regte sich hier und da leise oder laut die Tendenz, jene Manipulationen der Industrie zu entschuldigen, indem man sie als nicht so gar schädlich oder straffällig darzustellen versucht. Man glaubt, die Blüthe der Industrie werde zum Vortheil des Vaterlandes am besten gefördert, wenn man die Spekulation in ihrem kürzesten und leichtesten Geldgewinn nicht störe und nur dann eingreife, sobald es sich um eine unmittelbare Lebensgefährdung des Publikums handle. Diese Ansicht stimmt allerdings weder mit der wissenschaftlichen Erkenntniß des Sachverhalts, noch mit dem durch beklagenswerthe Thatsachen wachgerufenen Grundsatz überein, daß für die Hebung und das Renommée der Industrie auch ein Einhalten sittlicher Strenge und Solidität unerläßlich nothwendig sei.

An neueren Versuchen, diese Strenge und mit ihr die moralische Reform abzuweisen, fehlt es nicht, und zuweilen mag dies aus innerer Ueberzeugung geschehen, die der Unkenntniß entspringt. Als eine bemerkenswerthe Leistung in dieser Richtung ist zu Berlin der in dem dortigen Verein für Gewerbefleiß in seiner letzten Sitzung unternommene Versuch zu bezeichnen, die heimische Industrie gegen etwaige Eingriffe der Gesetzgebung bezüglich der Verwendung von Giften ꝛc. in Schutz zu nehmen. Der Verein hat, wie nicht anders zu erwarten, die Zumuthung, jener Tendenz durch eine Resolution beizutreten, mit großer Entschiedenheit zurückgewiesen.

Der Berliner Verein für Gewerbefleiß (Vorsitzender Staatsminister a. D. Dr. Delbrück) beschäftigte sich nämlich am 5. d. M. auch seinerseits mit der Frage der Lebensmittelverfälschungen und zwar auf Grund eines Referats, welches Herr Beringer abstattete. Der Referent betont, es frage sich, wo die Grenzen der Fälschung anfangen und ob nicht in vielen Fällen die Fälschungen Fiktionen seien. Der Referent ist entschieden der letztern Ansicht und sucht ausführlich darzulegen, daß speciell die „Fälschungen" von Bier und Wein durch Zusätze, sowie durch Zucker, Alkohol, Glycerin und Farbstoff, theils nur Phantasiefälschungen, theils ungefährliche Zusätze seien, die auch fernerhin gestattet werden müßten, wollte man nicht Handel und Wandel aufs Empfindlichste schädigen. Ganz ebenso wie bei den Nahrungsmitteln findet der Vortragende in der Frage der Anwendung von Giften viele Uebertreibungen. U. A. hält der Redner die Agitation gegen das Arsen als viel zu weit gehend, da einerseits in den in Deutschland fabrizirten grünen Tapeten Arsen schwerlich zu finden sei, anderseits aber das Arsen sich unmöglich aus der ganzen Industrie verbannen lasse. Zu beklagen sei allerdings die massenhafte Verwendung des Arsens für Kleiderstoffe, dagegen lasse sich aber nicht viel thun, wolle man nicht die heimische Industrie gegen das Ausland konkurrenzunfähig machen. Referent proponirte eine Resolution dahin gehend: daß bei Ausarbeitung eines bezüglichen Gesetzes darauf Bedacht zu nehmen sei, daß allen Verhältnissen Rechnung getragen und namentlich die heimische Industrie nicht geschädigt werde. Professor Sell (vom Reichsgesundheitsamt) trat diesen Ausführungen entschieden entgegen und wies, unter Hervorhebung des Rechts des Publikums, vor Täuschungen geschützt zu werden, an einigen Beispielen die Ausdehnung der krassesten Fälschungen nach, die das Reichsgesundheitsamt wohl berechtigten, seine warnende Stimme zu erheben. Bergrath Dr. Wedding trat ebenfalls mit aller Entschiedenheit gegen die überhand nehmenden Fälschungen auf, hielt aber neue Gesetze dagegen nicht für nothwendig. Staatsminister a. D. Dr. Delbrück verwies darauf, daß die Frage der Lebensmittel von der Giftfrage scharf zu trennen sei. Die Verfälschung der Nahrungsmittel werde vom Strafgesetzbuch besonders behandelt und als Betrug qualificirt. Man sei darüber einig, daß die Fälschungen zu bestrafen, streitig sei nur die Frage, was Fälschungen seien. Man dürfe das Kind natürlich nicht mit dem Bade ausschütten, sondern nur Schritt für Schritt vorgehen, die Untersuchungen auf ganz bestimmte Einzelfälle richten. Ihre volle Berechtigung habe die Agitation im Publikum jedenfalls, und ein für alle Mal dürfe nicht zugegeben werden, daß die Industrie eine besondere Berechtigung hätte, besonders bei diesen Fragen gehört zu werden. Wenn genaue Normen festgestellt würden, über welche hinaus der Zusatz von Glycerin zum Bier „Fälschungen" sind, so sei es ganz gleichgiltig, ob der Bierbrauer dabei profitirt oder nicht. Jedenfalls dürfte das Publikum nicht benachtheiligt werden. Gegen die solide aber vielleicht übers Ziel schießende Agitation dürfte der Verein keinesfalls Front machen, und deshalb erkläre er sich gegen die Resolution. Nach weiterer eingehender Debatte wurde hierauf die Resolution einstimmig abgelehnt.

Literarisches.

— Illustrirte Frauen-Zeitung. (Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf. Die neueste Moden-Nummer (41) enthält. Gesellschafts-, Promenaden- und Ball-Toiletten nebst Blumen-Coiffüren, Umhang und Mantillentücher zu Ball- oder Gesellschafts-Toiletten, Paletots, Hüte, Morgenhauben, Latzschürzen, Unterrock, Kragen und Manschetten. Prinzeßkleider für größere Mädchen, auch Anzüge, Hüte und Schürzen für kleinere Mädchen. Schutzdecke für ein Billard, Marktnetz (Filet); Kaffeebeutel (Strickarbeit); Rückenkissen (Kreuzstichstickerei); Flaschenkorb (Waldmosaik); Ueberzug für einen Wärmstein. Wiegen- oder Schlafdecke, Taschentuchbehälter, Notiz- oder Visitenkartenbuch. Kragenecken mit Kreuzstich- und Wirkfischstickerei. Spitzen, gehäkelt und gestrickt, auch in filet antique und Tülldurchzug. Grundmuster aus Zackenlitze und Mignardise. Bordüren zur Verzierung von Tischwäsche, Handtücher ꝛc. ꝛc. mit 63 Abbildungen und einem Extrablatt (Altdeutsche Leinenstickerei), ferner ein colorirtes Modenkupfer. — Die neuste Unterhaltungs-Nummer (42): Zur Geschichte von Bürger's erster Ehe. Nach neuen handschriftlichen Quellen von Adolf Strodtmann. — Auf der Concertreise. Eine Musiker-Novelle von H. Ehrlich. (Fortsetzung). — Im Baselerhofe. Von Auguste Scheibe. — Die Sternschnuppen. Von Dr. Herm. J. Klein. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Bürger's erste Frau, Dorette Leonhart. — Bürger's Molly, Auguste Leonhart. — Die Toilette der Indianerin. Von C. M. Beyle. — Vor der Verlobung. Von W. Roegge.

Kunst und Wissenschaft.

— Aus Wien wird gemeldet, daß der Concertmeister Josef Hellmesberger zum ersten Hofkapellmeister (an Stelle des verstorbenen Johann Herbeck) ernannt worden sei.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle. Börse vom 16. November 1877.	Zinsfuß	Angeb.	Gesucht
5% Hallesche St.-Obl., Gasanleihe. pCt. Zinsen vom 1./4. u. 1./10.	5	102,50	101,50
4½% „ „ von 1867 „ Zinsen vom 1./4. u. 1./10.	4½	101,50	100,50
3½% „ „ von 1818 „ Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	3½	—	92
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen „ Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	4	—	94
4½% Mansf. Gewerksch. Obligationen „ Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	4½	—	98
4½% Unstrut Regulirungs-Oblig. „ Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	4½	—	100
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe „ Zinsen vom 1./4. u. 1./10.	5	97	96
5% Anl. d. N. Actien-Zucker-Raffinerie „ Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	5	100,25	99,25
5% Hypoth. der Zuckerf. Körbisdorf „ Zinsen vom 1./4. u. 1./10.	5	97	—
6% Braunkohlen Verwerth.-Anleihe „ Zinsen vom 1./1. u. 1./7.	6	100	—
Hallesche Bankvereins-Actien . . „ Div. p. 76. 8% Zins. v. 1./1.	5	—	107
St.-Actien d. Neuen Act.-Zuck.-Raff. „ Div. p. 75/76. 10% Zins. v. 1/10.	4	100	—
Stamm-Prioritäten derselben . . „ Div. p. 75/76. 10% Zins. v. 1/10.	5	108	—
St.-Act. der Hall. Zuck.-Sied.-Comp. p. St. freo. Zinsen.	freo	2700	—
Actien der Zuckerfabrik Körbisdorf. pCt. Div. p. 75/76. Zins. v. 1/4.	4	—	28
Actien der Zuckerfabrik Glauzig . . „ Div. p. 75/76. 5½% Zins. v. 1./6.	4	—	47,50
Sächs.-Thür.-Braunk.-Verwerthung . „ Div. p. 75. 5% Zins. v. 1./1.	4	49	47
Stamm-Prioritäten derselben . . „ Div. p. 75. 5% Zins. v. 1./1.	5	—	—
Werschen-Weißenfelser Act.-Gesellsch. „ Div. p. 75/76. 17⅓% Zins. v. 1./4.	4	—	160
Dörstem.-Rattmansd. Braunk.-Ind. „ Div. p. 75/76. 4% Zins. v. 1./7.	4	72	—
Hallesche Brauerei Michaelis & Co. „ Div. p. 74/75. — Zins. v. 1./10.	4	25	—
Stamm-Prioritäten derselben . . „ Div. p. 74/75. — Zins. v. 1./10.	5	38	—
Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik . „ Div. p. 74/75. — % Zins. v. 1/7.	4	—	8
Zeitzer Maschinenbauanst. Schäde . „ Div. p. 75. 0% Zins. v. 1./1	4	—	18
Hallesche Maschinenfabrik . . . . „ 10% Zins. v. 1./1.	4	77	—
Actien-Malzfabrik Cönnern . . . . „ 5% Zins. v. 1./1.	5	—	—
Actien-Malzfabrik Landsberg . . „ Div. p. 76. 15% — Zins. v. 1./1.	5	—	108,50
Eilenburger Kattun-Manufactur . „ Div. p. 75/76. 2% Zins. v. 1./6.	4	—	31
Neudeck. Chem. Fabrik u. Glashütte „ freo. Zinsen.	freo	5	—
Kuxe d. Beuckd.-Nietleb.-Bergb.-Ver. p. Ant. (1 Antheil = 4 Kuxe) freo. Zinsen. h	„	—	—
Pachhofs-Actien . . . . . p. St. (nom. 1500 M.) freo.. Zinsen. Div. 1%.	„	—	—
Theater-Actien . . . . . p. St. (nom. 300 M.) freo. Zinsen. Div. 4%.	„	170	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18771118024/fragment/page=0001

Schwurgerichtshof zu Halle.

Sitzung am 16. November.

Vorsitzender und Gerichtsschreiber wie bisher. Beisitzer: Kreisgerichtsräthe Balcke, Freund, Sernau und Kreisrichter Sydow. Staatsanwalt: Staatsanwalt Woytasch. Als Geschworene wurden ausgeloost: Arnold, Gutsbesitzer in Flemsdorf; Friedrich, Anspänner in Brachwitz; Wendenburg, Rentier in Halle; Riehl, Goldarbeiter in Halle; Kuntze, Rentier in Halle; Fritzsche, Brauereibesitzer in Delitzsch; Walter, Ziegeleibesitzer in Artern; Scharf, Gutsbesitzer in Glebitzsch; Gödicke, Rittergutsbesitzer in Döllnitz; Zeidler, Gastwirth in Delitzsch; Rüdiger, Mühlenbesitzer in Roßla; Enke, Oberhüttenvoigt in Eisleben. — Vertheidiger: Justizrath Herzfeld.

Zunächst stand heute der Dienstknecht Carl Gottlob Winter aus Brehna auf der Anklagebank. Derselbe ist am 29. April 1856 geboren, evangelisch, unverheirathet, als unbrauchbar vom Militär entlassen, vermögenslos und vom Kreisgericht zu Delitzsch wegen einfachen und schweren Diebstahls, sowie in diesem Jahre durch Strafmandat wegen Bahnpolizei-Kontravention bestraft. Derselbe war angeklagt, am 17. März 1877 zwischen Brehna und Landsberg vorsätzlich auf der Fahrbahn der Berlin-Anhalter Bahn ein Hinderniß bereitet zu haben, daß dadurch der Transport in Gefahr gesetzt wurde.

Auf der Strecke der Berlin-Anhalter Bahn zwischen Landsberg und Brehna patrouillirte am Abend des 17. März der Bahnwärter Weidenhammer von Wärterbude 150 bis 152. Das Nummerkreuz zwischen den Buden 151 und 152 fand er mit Gewalt aus der Erde gerissen und offenbar mit Absicht quer über die Schienen des einen Geleises gelegt, in der Art, daß beide Enden des Kreuzes auf den Schienen lagen. Dieses Nummerkreuz, welches zur Controle der die Strecke abpatrouillirenden Bahnwärter dient, hat eine Höhe von etwa 4' 7", eine Holzstärke von etwa 4 □" am oberen und circa 1 □' am Fuß-Ende; das Gewicht beträgt 30 bis 40 Pfund und war dasselbe etwa 2' tief in die Erde eingegraben.

Winter hatte sich zwecklos einige Wochen vorher auf jener Strecke herumgetrieben und begegnete ihm Weidenhammer auch an jenem Abend dort. Der Verdacht, das Nummerkreuz ausgerissen und auf die Schienen gelegt zu haben, lenkte sich daher alsbald auf jenen. Derselbe gestand bei seiner Vernehmung zu, den Nummerpfahl ausgerissen und weggeworfen zu haben, will aber betrunken gewesen sein. An den Pfahl sei er angerannt und habe ihn aus Aerger, ohne sich weiter Etwas dabei zu denken, fortgeschleudert. Gegen diese Behauptungen sprach indeß der Umstand, daß der Pfahl nur mit Anstrengung aus der Erde gerissen werden konnte, daß dazu eine Zeit von mehreren Minuten erforderlich war und daß derselbe unmöglich durch unabsichtliches Fortschleudern in die Lage gekommen sein kann, in der derselbe gefunden wurde. Der Schienenstrang war durch die Enden des Kreuzes gesperrt und deutete diese Lage unbedingt auf ein absichtliches vorsichtiges Niederlegen desselben hin. Der Verdacht der Absicht wurde gleich anfangs dadurch bestärkt, daß Winter am Februar d. J. wegen unerlaubten Betretens des Bahnkörpers von Weidenhammer angezeigt und in Folge dessen in eine Strafe von 9 ℳ oder 2 Tagen Haft genommen war. Daß Winter an Weidenhammer sich dafür rächen wollte, war zu vermuthen. Durch die Handlungsweise des Angeklagten konnte mindestens eine Beschädigung der Maschine und des Zugpersonals herbeigeführt werden.

In heutiger Verhandlung wurden die Ermittelungen der Voruntersuchung und namentlich bestätigt, daß wohl 3 bis 4 Minuten dazu gehört haben müssen, den Pfahl aus der Erde zu heben, daß man sich nicht daran stoßen konnte. Angeklagter giebt selbst zu, daß er „nicht zu sehr betrunken" gewesen sei, in Brehna habe er sich für 1 Sgr. Schnaps gekauft gehabt. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf Schuldig. Der Staatsanwalt beantragte, Bestrafung mit 5 Jahren Zuchthaus ꝛc., der Gerichtshof setzte eine Strafe von 3 Jahren Zuchthaus, Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht fest.

Demnächst wurde in nicht öffentlicher Sitzung der Bäckergeselle Emil Reinhold Otto Thieme aus Halle wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit äußerem Vernehmen nach zu 1 Jahr Gefängniß und Ehrenverlust verurtheilt.

Aus Halle und Umgegend.

— Bei der heute vollzogenen Wahl eines Stadtverordneten für den 3. Bezirk der dritten Abtheilung wurde Herr Stärkefabrikant Karl Preßler mit 192 von 203 abgegebenen Stimmen gewählt.

— Gestern Abend fand im Restaurant Prinz Carl unter Vorsitz des Kommerzienrath Riebeck eine von „Vereins unabhängigen" Bürgern einberufene, sehr zahlreich besuchte Versammlung von Wahlberechtigten des 4. Bezirks III. Abth. statt. Aus der Versammlung wurden die Herren Steinhauf und Rausch als Kandidaten für den im Bezirk zur Erledigung kommenden Stadtverordnetenposten vorgeschlagen. Von den anwesenden 49 Wählern der III. Abth. erhielt Herr Maurermeister Steinhauf 45 Stimmen und ist somit derselbe als Stadtverordneter für den 4. Bezirk III. Abtheilung aufgestellt.

— (Verein für Erdkunde.) Die Sitzung vom 14. d. M. begann mit dem Vortrag des Herrn Berghauptmann Dr. Huyssen über die Trockenlegung des Zuidersees. Ein einleitender Ueberblick über die gesammte Bodenkonfiguration der Niederlande zeigte dieselben als ein großes Deltagebiet, welches Rhein, Maas und Schelde gemeinsam gebildet, an dessen Zerstörung aber das Meer, begünstigt durch die offenbare Senkung des Landes, seit undenklichen Zeiten mit nur zu gutem Erfolge gearbeitet. Als Ursache jener übrigens auch an der schleswigschen Westküste wie in England und Frankreich beobachteten säkularen Senkung möchte der Vortragende hier lokal die „Setzung" der aufgehäuften Sinkstoffmassen ansehen, welche bei einer allgemeinen Mächtigkeit von etwa 300 Fuß immerhin im Laufe der Jahrtausende 10 bis 12 Fuß betragen haben könnte. Der stete Kampf mit der See erzog indeß die Bewohner dieses Landes zur höchsten Arbeitsamkeit und Zähigkeit und lehrte sie mit gemeinsamen Kräften dem furchtbaren Feinde zu begegnen. So sitzen sie jetzt hinter ihren großartigen Deichen nicht nur in verhältnißmäßiger Sicherheit, sondern haben es auch vermocht, manch' werthvolle Beute dem Meer wieder abzuringen. Von 1840 bis 1853 wurde das Harlemer Meer trocken gelegt — ein Akt der Selbsterhaltung für die umliegenden Landschaften, die es fortwährend gefährdete, und nicht einmal ein kostspieliges Unternehmen, da es sich durch den Verkauf der gewonnenen fruchtbaren Ländereien von selbst bezahlte. Es sollte die Austrocknung des Y, und seit man Amsterdam durch einen Kanal direkt mit der Nordsee verbunden, durfte man ernstlich an die Abdämmung und Entwässerung des südlichen Theiles des Zuidersees denken. Sie ist jetzt beschlossene Sache, und soll zunächst ein Ringkanal die sonst gefährdeten Interessen der anliegenden kleineren Seestädte sichern. Die Abdämmung soll dann auf der Linie Kampen (Yysselmündung) — Insel Urk — Enkhuizen erfolgen, und durchgehende Kanäle den Ausweg für die einmündenden Flüsse wie die nöthigen Verkehrsstraßen schaffen. Das Einzelne dieser Arbeiten zu erörtern behielt sich der Vortragende für eine spätere Gelegenheit vor. — Ueber die Erklärung der Senkung der Niederlande und namentlich über die Herkunft der Benennung Zuidersee (= Südsee) entspann sich hierauf eine längere Debatte zwischen demselben und dem Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. Kirchhoff, nach deren Erledigung zu dem geschäftlichen Theil der Tagesordnung übergegangen wurde. Auf Antrag des Vorstandes wurde zunächst beschlossen, daß fortan Studierende der Universität gegen einen Semesterbeitrag von 2 ℳ als außerordentliche Mitglieder des Vereins (ohne Stimmrecht und ohne Betheiligung bei der afrikanischen Gesellschaft) aufgenommen werden könnten, und wurden sodann 14 neue Mitglieder, darunter 4 außerordentliche, aufgenommen. Von den lebhaft erweiterten Beziehungen des Vereins in und außerhalb Deutschlands gab die reiche Zahl der ausgelegten neuen Zusendungen Kunde. Auch von dem Giebichensteiner Ausgrabungsfelde wurden eine Anzahl weiterer Fundstücke vorgelegt, und es verdient hervorgehoben zu werden, daß ein ausgezeichneter Kenner dasselbe für eins der größten und ergiebigsten von ganz Europa erklärt hat. Der Vortrag des Herrn Prof. Dr. Freih. v. Fritsch über seine Reise in der Türkei mußte wegen vorgerückter Zeit auf eine spätere Sitzung verschoben werden.

— Schwurgericht: Montag den 19. November:

Nuhahn, Friedrich Wilhelm, Dachdecker aus Delitzsch, schwerer Diebstahl im wiederholten Rückfalle.

Wacker, Wilhelm, Schuhmacher hier, schwere Körperverletzung.

Börner, Wilh. August, Buchbinder aus Eisleben, Urkundenfälschung.

Strube, Franz Theodor, Schreiber aus Naumburg, Urkundenfälschung und Betrug.

— Den 17. November 1877, 7 Uhr Morgens
Barometer: 28" 4,2'''
Thermometer: 6,4
Wind: N.

Aus der Provinz.

Merseburg, 17. November. In diesen Tagen wird, wie der „Corresp." mittheilt, die seitens der hiesigen städtischen Behörden beschlossene Petition zu dem Gesetzentwurfe, „betreffend die Errichtung der Landesgerichte und Oberlandesgerichte", dem Abgeordnetenhause zugehen. Dieselbe enthält die Bitte, die Stadt Merseburg nicht dem Landgerichte Naumburg, sondern dem von Halle zuzutheilen und legt die Gründe hierfür in erschöpfender Weise dar.

Haupt-Gewinne

5. Klasse 92. königl. sächs. Landes-Lotterie.
(Ohne Gewähr.)
Leipzig, den 16. November 1877.

1 Gewinn à 300000 ℳ auf Nr. 9306.
1 Gewinn à 15000 ℳ auf Nr. 58097.
1 Gewinn à 5000 ℳ auf Nr. 6621.
23 Gewinne à 3000 ℳ auf Nr. 291 22756 26977 33563 41405 46835 50502 53118 53711 55823 57912 58897 63581 68420 68569 71738 73080 73683 79936 81771 88127 88662 92775.
37 Gewinne à 1000 ℳ auf Nr. 1016 1126 3971 7206 11914 12595 16886 17822 19253 23886 24421 25348 30155 31855 35770 45988 49265 61332 61339 67643 70994 71266 71412 72550 72939 74317 77181 89575 90543 93150 93743 93963 94542 96801 97390 97828 99016.
40 Gewinne à 500 ℳ auf Nr. 553 1012 2896 6612 6748 7231 16667 21488 23883 30455 40964 41292 45096 47538 51752 52508 54947 64115 64259 64671 64974 66768 68282 69649 70215 70710 70739 71080 72638 75215 75954 81923 83094 83331 89544 93077 94594 94638 97647 99798.
100 Gewinne à 300 ℳ auf Nr. 25 323 1242 2228 3181 3489 3927 5617 5963 6200 6327 6791 8801 9373 10908 11402 11597 12165 12199 12485 12663 12911 12956 15292 16508 19097 21370 21534 22094 22744 22805 23105 24358 24710 25375 25678 25856 25955 27207 27209 29738 31096 31110 31381 32020 34678 34851 34902 35315 38017 38405 38830 39236 39690 43817 45830 45885 46035 46045 50986 52844 53029 53069 53664 54192 55935 56026 57082 59291 60729 60965 62703 62829 66205 66515 69087 69780 90497 70701 71023 72811 73444 76862 78216 80735 71112 82134 82319 87917 88215 88264 89530 89607 82241 94033 95313 98034 98726 99315 99331.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 16. November.

Aufgeboten: Der Schneidermeister W. Richter und A. Holub, Landwehrstraße 11a. — Der com. Fabriken-Inspektor Fr. Reichel, Cöln, und M. Jacobson, alte Promenade 16b.

Geboren: Dem Lokomotivführer H. Mendel ein T., Berlinerstraße 6. — Eine unehl. T., Entb.-Inst. — Dem Getreidehändler W. Potzelt eine T., Klausthorstraße 10/11. — Dem Cigarrenmacher C. Schulze Zwillg.-S., alt. Markt 11. — Dem Kesselschmied R. Heimberger eine T., Geiststr. 17. — Ein unehl. S. Leipzigerstraße 44. — Dem Handarbeiter A. Engleing eine T., Grasewegr 16. — Dem Maurer H. Kohlhardt ein S., Bockshörner 10. — Dem Telegraphen-Assistent W. Görner ein S., Lindenstraße 6.

Gestorben: Des Maurer C. Pretsch S. Carl, 8 J. 9 M. 15 T., Halsbräune, Saalberg 8.

Bericht
des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S. am 17. November 1877.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo, hat auch heute eine flaue Haltung, geringer 186—204 M., besserer 207—216 M., feiner bis 219 M., feinster 222 M. bez.
Roggen 1000 Kilo, war wenig angeboten und war die Stimmung etwas fester 162—168 M.
Gerste 1000 Kilo, ist flau bei beschränktem Handel, Landgerste geringe 179—186 M., bessere 189—194 M., feine und Chevalier-197—207 M.
Gerstenmalz 50 Kilo. 15—15,25 M.
Hafer 1000 Kilo, neuer 153—159 M., alter 177—180 M.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo, Futtererbsen 174 M., Kocherbsen 183—186 M., Victoria-Erbsen sehr flau 210—230 M., Bohnen p. 50 Ko. 10,50—11,50 M., Linsen p. 50 Ko. 10—14 M.
Kümmel 50 Kilo, 40—42 M.
Mais 1000 Kilo, 159—162 M.
Lupinen 1000 Kilo gelbe 145—148 M.
Stärke 50 Kilo, 23,50 M.
Spiritus 10,000 Liter-Prozente loco fest Kartoffel- 51 M., Rüben-50,50 M.
Rüböl 50 Kilo 36,75 M., verlangt.
Malzkeime 50 Kilo, 5,25 M.
Futtermehl 50 Kilo, 7,75—8,25 M.
Kleie, Roggen- 6 M., Weizenschaalen 5 M., Weizengrieskleie 5,75 M.
Oelkuchen 50 Kilo, 7,30—7,70 M.
Heu 50 Kilo, 3,25—3,50 M.
Stroh 50 Kilo, 2,50 M.

Rohzucker. Die am Schluß der Vorwoche sich zeigende bessere Stimmung kam in der ersten Hälfte dieser Woche zu weiterem Ausdruck. Nachdem jedoch in den letzten Tagen Exporteure in Folge matterer Auslandsberichte vom Markte zurücktraten, zeigten sich auch inländische Raffineren zurückhaltender, so daß Preise eine Abschwächung erfuhren und die höchsten Notirungen heute kaum zu erreichen sind.
Umsatz 925,000 Kilo.

Raffinirter Zucker. Die Frage nach Broden sowohl wie gem. Zucker war in dieser Woche sehr dringend und wurden die erhöhten Forderungen der Inhaber willig angelegt. Die Raffinerien unseres Bezirks sind reichlich mit Aufträgen versehen und sind namentlich Raffinaden nur für spätere Termine erhältlich.
Umsatz 45,000 Brode und 300,000 Kilo gemahl.

Heutige Notirungen: Rohzucker
für 100 Kilo je nach Farbe und Korn.

Crystallzucker,		M.	74,00—72,00
Kornzucker,	96 %	„	62,00—61,50
Rohzucker,	93 „	„	— —
Nachprodukte,	94—89 „	„	54,00—49,00
Melasse ohne Tonne		„	7,40

Raffinirter Zucker
für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Raffinade I. ohne Faß		M.	— —
„ II.	„ „	„	85,00
Melis I.	„ „	„	84,00
„ II.	„ „	„	83,00—82,00
Gemahl. Raffinade mit Faß		M.	80,00—78,00
„ Melis I.	„ „	„	74,50—73,00
„ II.	„ „	„	72,00—71,00
Farin, blond gelb	„ „	„	69,00—66,00
„ braun	„ „	„	5400—52,00

Literarisches.

— Daniel Bartels' Grillenscheucher. Humoristische und ernste Original-Gedichte in plattdeutscher Sprache zum Vortrag in geselligen Kreisen. Band 1—7 à 1 ℳ 50 ₰. (Hamburg, F. H. Nestler und Melle.) Jedem, der einmal recht herzlich lachen will, ist der „Grillenscheucher" bestens zu empfehlen. Aus unscheinbarem Kern blühen unter der kundigen Hand des Verfassers, der mit köstlichem Mutterwitz begabt ist, drastische Gebilde auf, die, selbst wenn er den „höheren Blödsinn" kultivirt, auch das vergrämteste Gemüth auffrischen, weil er in ihnen manchen schlagenden Witz auf verrottete Zustände findet.

— Das Putlitz'sche Schauspiel. „Das Testament des großen Kurfürsten" hat seines geschichtlich unterhaltenden Inhaltes und sinnvollen Dialogs wegen eine so weite Verbreitung auch außerhalb der Bühne gefunden, daß für die Leserwelt bereits eine zweite Auflage im Verlage von Gebrüder Paetel in Berlin erscheinen konnte.

Handel und Verkehr.

— Im Monat September 1877 waren im ganzen deutschen Zollgebiet 268 Rübenzucker-Fabriken im Betrieb, hiervon kommen auf die Provinz Sachsen allein (einschließl. der fürstl. Schwarzburgischen Unterherrschaften) 128. Von diesen 268 Fabriken wurden in dem genannten Monat 7,585,394 Ctr. Rüben versteuert, wovon unsere Provinz 4,476,807 Ctr. treffen. Die Einfuhr vom Zollausland in das deutsche Zollgebiet betrug für den Monat September: raffinirter Zucker 14,245 Ctr., Rohzucker 18,320 Ctr., die Ausfuhr nach dem Zollausland hingegen: raffinirter Zucker 28,100 Ctr. und an Rohzucker 71,526 Ctr.

Gerichtssaal.

— Die öffentliche Beschimpfung der jüdischen Religion und ihrer Bekenner ist, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 11. Oktober 1877, gleich der öffentlichen Beschimpfung einer der christlichen Kirchen auf Grund des § 166 Strafgesetzbuch mit Gefängniß bis zu drei Jahren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18771118024/fragment/page=0002

zu bestrafen. Die „Preußische Verfassungs-Urkunde", so heißt es in der Motivirung u. A., „schreibt den Religionsgesellschaften Korporationsrechte zu, insofern dergleichen den einzelnen Institutionen und Gemeinden, aus welchen sich die Religionsgesellschaft zusammensetzt, verliehen worden sind, und es muß deshalb auch jede Religionsgesellschaft als eine durch § 166 des Strafgesetzbuchs geschützte erachtet werden, wenn die derselben zugehörigen Gemeinden innerhalb des Preußischen Staates Korporationsrechte erlangt haben. Zu den so geschützten Religionsgesellschaften ist auch die jüdische zu rechnen, und es kann dies um so weniger einem Bedenken unterliegen, als die durch die §§ 35, 37, Gesetz vom 23. Juli 1847, eingeführten Synagogengemeinden, welchen alle innerhalb eines Synagogenbezirks wohnenden Juden bis zum Erlaß des Gesetzes vom 28. Juli 1876 (Ges.-Samml. S. 353) ohne Ausnahme angehören mußten, den landrechtlichen Kirchengesellschaften entsprechen, die Synagogengemeinden also zu der jüdischen Religionsgesellschaft — das Wort in der Bedeutung der Verfassungs-Urkunde und des § 166 des Straf-Gesetzbuchs genommen — in demselben Verhältniß stehen, wie die Kirchengemeinden zu den christlichen Kirchen".

— Die Einmaischung von Gerstenmalzschroot zu dem Zwecke, daraus Malzextrakt nach den Vorschriften der Pharmacopoea germanica ohne Gährungsprozeß zu bereiten, unterliegt, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals, vom 17. Oktober 1877, nicht der Brausteuer.

Post und Telegraphie.

Berlin, 16. November. Nachdem die Ergebnisse des zwischen dem General-Postamt und dem General-Telegraphenamt hierselbst für Dienstzwecke eingerichteten Telephonbetriebes in jeder Hinsicht befriedigend ausgefallen sind, ist seit dem 12. d. Mts. der telephonische Betrieb auch bei den Stationen in Rummelsburg und Friedrichsberg bei Berlin eingerichtet worden. Der General-Postmeister Dr. Stephan inspizirte gestern in Begleitung des General-Telegraphenamts-Direktors Budde die bezüglichen Einrichtungen auf beiden Stationen, wobei zugleich zwei mit den neuesten Verbesserungen versehene Telephone verwendet wurden. Der Erfolg war durchaus zufriedenstellend. Es soll nunmehr sofort mit der Errichtung einer Anzahl telephonischer Stationen vorgegangen werden; zu diesem Behuf sind gestern aus den benachbarten Ober-Post-Direktionsbezirken einige Räthe und Inspektoren (auch aus Halle) hierher zur mündlichen Instruirung einberufen worden. Da die Herstellungskosten der telephonischen Stationen sehr gering sind, und es der so kostspieligen und zeitraubenden Ausbildung der Beamten im Telegraphiren nicht bedarf: so springt die Wichtigkeit der obigen praktischen Verwerthung des Fernsprechers für die Zwecke des allgemeinen Verkehrs sofort ins Auge.

Vermischtes.

— Wie die „Academy" erfährt, hätte Dr. de Villiers in London, welcher mittelst Holzschnitt und Phothographie eine Facsimileausgabe von Gutenberg's Bibel in zwei Foliobänden für den Buchhandel vorbereitet, im Laufe seiner Nachforschungen Gutenberg's Namensunterschrift auf dem Rücken eines Ablaßbuches, datirt 1454, entdeckt.

— (Ein gemüthlicher Bürgermeister.) In einer kleinen Stadt der Mark, in B., lebt ein recht gemüthliches Publikum. Die Kneipen, in denen es einen ganz famosen Stoff giebt, sind schon in aller Frühe besetzt. Die patriarchalische Gemüthlichkeit geht selbst bis in die höchsten Kreise hinauf, und wenn der Herr Bürgermeister seinen lieben Bürgern einen Gefallen erweisen kann, so thut er es nicht mehr als gern. So schritt nun der Polizeidiener am Freitag voriger Woche durch die Straßen und schwang eine mächtige Knarre (wie man solche auf den Weihnachtsmärkten kaufen kann), um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Alles bleibt stehen, wer in der Stube ist, öffnet das Fenster, um irgend eine Bekanntmachung des Bürgermeisters zu hören und sich danach zu richten. „Der vierte Mann zum Skatspielen wird im Bürgerverein verlangt", lautet die Stimme des Polizeidieners, und weiter geht er bis zur nächsten Ecke, um diese wichtige Bekanntmachung von Neuem auszurufen.

— (Wrangel und der Kasus.) Daß Graf Wrangel es liebte, in gemüthlicher Rede wie ein Berliner von echten Schrot und Korn den Akkusativ häufig mit dem Dativ zu verwechseln, ist allgemein bekannt und hat ja auch dazu geführt, daß Viele bei dem verstorbenen Feldmarschall in der That ein Manko in der Bildung annahmen. Einst wurde Wrangel befragt, warum er sich so häufig sprachliche Schnitzer zu Schulden kommen lasse. Er ging auf eine direkte Beantwortung dieser Frage allerdings nicht ein, sondern half sich mit einem Scherz über dieselbe hinweg, indem er sagte, daß er nur „im Zivil" sich kleine Freiheiten in der Ausdrucksweise gestatte, als Militär aber hinsichtlich dieses Punktes höchst genau sei. Niemals noch habe er anstatt von einem Grenadier von einem Grenadich gesprochen.

— Nationaler Dünkel. Von der polnischen Grenze wird der Bromberger Zeitung Folgendes geschrieben: „Vor dem bekannten großartigen Spiritusunterschleif befand sich jenseits der Grenze ein Kapitän mit deutschem Namen, aber von einer seltenen Feindschaft gegen Preußen und Deutschland besessen. — In einer Gesellschaft brachte derselbe wie gewöhnlich das Gespräch auf den Krieg und meinte dabei: „Für uns Russen existirt nur eine Armee, die wir bekriegen können, die preußisch-deutsche." Als ich dem Redner bemerklich machte, es könnten sich die Russen bei den Deutschen leicht ebenfalls Schläge holen, ergriff der Kapitän eine auf dem Tische stehende Flasche Champagner, schleuderte diese an die Wand und schrie: „So wie diese Flasche zerschellt, so wird die deutsche Armee von der russischen zerschellt werden." — Ich stand auf und begab mich nach dem Telegraphenamt, um den Vorfall dem General-Gouverneur in Warschau zu melden. — Man hielt mich auf dem Telegraphenamt hin und es erschien der erwähnte Kapitän mit einigen anderen Beamten. Ersterer bat um Verzeihung und die Angelegenheit blieb auf sich beruhen. Der Kapitän kam wegen des Spiritusunterschleifs später nach dem Innern von Rußland. Jüngst führten mich wieder Geschäfte nach Polen. — Ich traf einen Oberst, der bei jenem Vorfall zugegen war, und sprach darüber, daß ich nicht geglaubt hätte, die Russen würden so lange mit den Türken zu thun haben. „Was wollen Sie," antwortete mein Oberst, „die Türken sind keine Franzosen, die sich 300,000 Mann stark gefangen nehmen lassen, die kämpfen anders!" — Wir wollen es den Franzosen überlassen, sich bei dem betreffenden russischen Oberst für das Kompliment zu bedanken; wir haben der Geschichte nichts hinzuzufügen.

— Die bekannte Buchhandlung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen von Hugo Voigt in Berlin und Leipzig hat einen Führer durch die gesammte Literatur über Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen, sowie spezielle Führer durch die Literatur über Garten-, Obst- und Weinbau, über Bienenzucht, über Milchwirthschaft, sowie über Weinbau, die Erscheinungen der Jahre 1860—1877 enthaltend, zusammengestellt, welcher den Interessenten gratis und franco geliefert wird. Da derartige Hülfsmittel einem entschiedenen Bedürfniß abhelfen, so wollen wir nicht verfehlen, unsere Leser hierauf aufmerksam zu machen.

— [Wie zitirt wird.] In einem Feuilleton der „Nordd. Allg. Ztg." heißt es:

„Ob auch viele müde Fechter
Sinken im muthigen Strauß,
Es kommen neue Geschlechter,
Die fechten ihn fröhlich aus!

singt mit Herwegh die erbarmungslose Mitwelt". — Nun aber (bemerkt die Frankf. Ztg.) singt diese Mitwelt in Wirklichkeit wie folgt:

„Und wo immer müde Fechter
Sinken im muthigen Strauß,
Es kommen neue Geschlechter
Und fechten es ehrlich aus",

und das singt sie erbarmungslos nicht mit Herwegh, sondern mit Joseph von Eichendorff.

— [Ein Baum, welcher regnet.] Der Konsul der Vereinigten Staaten von Columbia im Departement Leonto, Peru, lenkte jüngst die Aufmerksamkeit des Präsidenten Prado auf einen merkwürdigen Baum, welcher in den Wäldern in der Nähe des Dorfes Mayobamba existirt. Dieser Baum, welcher den Eingeborenen als der Toami-Caspi (Regenbaum) bekannt ist, hat, völlig ausgewachsen, eine Höhe von 58 Fuß und der Durchmesser seines Stammes ist etwa 39 Zoll. Er absorbirt und kondensirt die Feuchtigkeit der Atmosphäre mit erstaunlicher Energie und es heißt, daß das Wasser beständig aus seinem Stamm hervorquillt und wie Regen von seinen Zweigen tröpfelt. So reichlich ist die Wasserzufuhr, daß der Boden rings herum in einen Sumpf verwandelt wird. Der Baum giebt am meisten Wasser von sich, wenn die Flüsse während der Sommerzeit trocken sind und Wasser im Allgemeinen spärlich vorhanden ist. Es ist im Plane, dergleichen Bäume in den dürren Regionen Perus zu pflanzen.

— Die Erlebnisse der Afrikareisenden sind oft wunderbarer Art. Ein Zoologe reiste im äquatorialen Afrika und schoß einen Chimpanse an demselben Tage, an welchem ihm der Proviant völlig ausgegangen war. Am Abend stand der Zoologe der Frage: „Was essen wir, was trinken wir", ziemlich ratlos gegenüber. Einer seiner schwarzen Begleiter schlug sogleich vor, man möge doch den Chimpanse ausbalgen und am Feuer braten. Mißtrauisch fragte der Reisende: Wie schmeckt denn das Fleisch dieser Affen? Der Neger schnalzte die Zunge und rief: Fast so delikat wie Menschenfleisch. —

Wetterbericht vom 16. November.

(8 Uhr Morgens.)

In Skandinavien ist das Barometer stark gefallen, auch in Deutschland nimmt der hohe Barometerstand überall ab, in Irland ist es seit dem Abend wieder im raschen Steigen. Die in der ganzen Nordwesthälfte Europas vorwaltende südwestliche Luftströmung tritt im Skagerrak stürmisch und in Schweden stark, sonst größtentheils schwach oder mäßig auf, im Innern und an der Ostseeküste Deutschlands herrscht ruhiges, größtentheils nebliges, mildes Wetter. Die Temperatur ist im westlichen Deutschland gestiegen, in Schottland und Ostdeutschland gefallen.

Gesang-Aufführung
in der Kapelle des Diakonissenhauses,

Sonntag den 18. November, Nachmittags 4 Uhr, veranstaltet von Freunden der Anstalt zum Besten einer für die Kapelle zu beschaffenden Orgel. Gaben für diesen Zweck werden an den Eingängen der Kirche gesammelt. Zutritt Jedermann frei.

Der Frauen-Verein zur Gust.-Ad.-Stiftung hält **Dienstag** den 20. November Nachmittags 3 Uhr seine Jahresversammlung im Konferenzsaal der Marienkirche (4tes Predigerhaus.) Alle Mitglieder des Vereins werden dringend gebeten, an dieser Versammlung theilzunehmen, und auch Nichtmitglieder, welche für die Sache des Vereins Theilnahme haben, werden dabei willkommen sein.

Für den Vorstand: D. Dryander.

Für unsere **Kinder-Bewahranstalt**, sowie für die Flick- und Nähschule im Pfarrhause, bitte ich alle Gönner und Freunde derselben hierdurch auch in diesem Jahre um Gaben der christlichen Liebe zur Weihnachtsbescheerung; wovon, wie ich mir zu bemerken gestatte, zugleich auch das nöthige Material zum Unterricht in der Flickschule beschafft werden muß; Galat. 6, 9.

Glaucha. **Seiler**, Pastor.

Die kirchliche Gemeinde-Vertretung von Glaucha wird ihre nächste Sitzung am Mittwoch den 28. d. Mts. (nicht den 21.) Nachm. 5 Uhr im Konferenz-Zimmer der Realschule halten. Näheres schriftlich. **Seiler**, Pastor.

Evangelischer Jünglings-Verein.

Sonntag den 18. November Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Pastor Lic. Reinhard aus Wörmlitz über die „Sage vom h. Gral." Zutritt Jedermann frei.

Hassler'scher Ver. Montag halb 5 U. Kronprinz.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.

Abgang

nach:	V m.	V n.	V u.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	V m.
Leipzig	5 42 g	7 52 c	10 8 P	1 24 p	4 20 p	....	....	5 54 p	7 19 s	8 33 s	2 11 p
Magdeburg	6 31 p	8 12 s	10 47 s	1 23 p	2 7 P	....	....	5 51 N	....	9 22 c	10 55 A
Nordh.-Cassel	5 40 p	8 25 p	11 54	....	2 8	....	....	....	7 54 p	....	....
Sorau	....	8 10 p	....	1 33 s	....	....	....	7 34 A	....	....	....
Thüringen	5 45 p	7 32 s	10 12 p	11 35 V	1 35 p	....	6 P	.... 8 P	11 6	Abs.	
Berlin	4 35 s	....	9 9 P	2 P	....	....	5 47 s	6 20 p	....	9 10 s	....
Könnern	....	8 17 s	11 15 p	1 44 p	....	....	6 8 P	....	....	....	....

Ankunft

von:	V m.	V m.	V m.	V m.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Abs.	Ab.
Leipzig	6 27 p	8 8 s	10 42 s	....	1 17 p	1 48 g	5 40 p	....	7 27 g	9 17 c	10 45
Magdeburg	....	7 45 c	9 57 p	....	1 28 s	4 18 p	5 43 p	....	7 8 s	8 48	2 3 N
Nordh.-Cassel	....	7 40 p	9 40	....	1 14 p	....	5 27 p	....	....	8 49 s	....
Sorau	....	7 29 p	....	....	1 7 P	....	....	....	7 29 s	....	....
Thüringen	4 28 s	7 35 p	10 37	....	1 16 p	5 25 p	5 41 s	....	....	9 5 s	10 45
Berlin	4 26	7 24	10 2	1 20	....	....	5 22 p	....	....	10 58	....
Könnern	....	7 40 p	9 58	....	1 6 P	....	5 30 p	....	....	8 38 s	....
		P. B.			P.-B.		P.-B.			P.-B.	

Paris, 16. November. Das Kabinet hat heute Morgen seine Demission eingereicht. Die konstitutionelle Gruppe der 31 Senatoren delegirte den Senator Bocher, um dem Herzog von Broglie und dem Marschall-Präsidenten zu erklären, daß sie weder der Regierung ein Vertrauensvotum geben, noch in eine zweite Auflösung der Deputirtenkammer willigen könnten.

Großer Berlin 13
seit einer Reihe von Jahren von Juwelier Herrn Körner innegehabter Laden und Wohnung sind zum 1. April nächsten Jahres oder auch sogleich anderweitig zu vermiethen.
Näheres daselbst I.

Ein freundliches Logis, 2 St., 2 K., K., Bodenk., ist zu vermiethen u. zum 1. April 78 zu beziehen Karlsstraße 8.

Landwehrstraße 15
II. Etage zu Ostern zu beziehen.

Eine freundliche **Etage** ist per 1. Januar zu vermiethen **Töpferplan 10,**
Ecke der Post- und Leipzigerstr.

Die Bel-Etage Ramischestraße 14 ist an eine ruhige Familie zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Miethspreis 120 ℳ. Das Nähere im Fleischerladen daselbst.

Freundliche Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, großer Boden und Werkstatt, 1. Jan. oder später zu verm. kl. Steinstraße 6.

Zu vermiethen 2 getheilte Etagen-Wohnungen auch im Ganzen, zum 1. April 1878 zu beziehen (T. 5420) **Marienstr. 8.**

Hedwigsstr. 3 ist eine Souterrain-Wohnung zu verm. und Neujahr zu beziehen.

3 Stuben zu vermiethen u. sofort oder Neujahr zu beziehen gr. Rittergasse 17.

Dorotheenstraße 7 (nahe der Bahn) steht das hohe Parterre zum 1. Januar zu vermiethen. Näheres Martinsg. 20 im Compt.

Den 1. April 3 gr. Stuben, 3 Kammern und Zubehör zu vermiethen Wilhelmsstr. 4.

1 Stube, K. u. Zub. Böckstr. 5, Geistth.

Eine Werkstatt mit Wohnung für Holzarbeiter kann sofort oder z. 1. Januar bezogen werden Geiststraße 56.

Kleine Wohnung zu verm. Weidenplan 11.

Kl. Wohn. 15 ℳ verm. Glauch. Kirche 5.

Kleine Kammer mit Bett kl. Ulrichsstr. 7, H.

Kl. Stube mit Bett alter Markt 15, II.

Kl. Stube an eine einz. Person zu verm. u. Neujahr zu beziehen Schulberg 7.

Eine frdl. Wohn. von St., K., K. ꝛc. ist Neujahr zu vermiethen Klausthorvorstadt 6a.

Stube, Kammer, Küche zu Neujahr zu vermiethen, auch Werkstelle Wuchererstr. 34, I.

Stube, Kammer, Küche, Torf- und Kellergelaß zum 1. Januar zu vermiethen Brüderstraße 8.

Möbl. Wohnung sof. neue Promenade 8, I.

Möbl. Stube m. K. a. D. o. 1. H. sof. Näh. Ramischestr. 14, Papierhandlung.

Freundl. möbl. Stube Lindenstraße 13.

2 möbl. Stuben sofort zu vermiethen Leipzigerstraße 43.

2 Herren f. Wohnung u. Kost gr. Steinstr. 17. **Mädel.**

Ein j. Kaufmann sucht e. Mitbewohner zu möbl. Stube Leipzigerstraße 95/96, Hof I.

Ein junger Mann wird als Mitbewohner einer möblirten Stube und Kammer vornheraus gesucht, auf Verlangen mit Beköstigung Mittelstraße 7.

Ein geräumiges Zimmer nebst Kabinet 3. Etage, soll unmöblirt billig abvermiethet werden. **Näheres im Schuhgeschäft Poststraße 3.** (T. 4078)

Anst. Schlafstellen offen gr. Rittergasse 3.

Anst. Schlafstelle m. K. kl. Schlamm 11.

1 kl. Stube ist zu 2 anständ. Schlafstellen zu vermiethen kl. Schloßgasse 5, part.

2 Schlafstellen offen Gottesackergasse 9.

Anst. Mädchen finden Schlafst. Trödel 8.

Schlafst. offen kl. Sandberg 18, parterre.

Eine P.-Stube, zum Compt. sich eignend, Bahnhofs- oder Franckensstr. oder Nähe der Bahn, wird sofort zu miethen gesucht. Bei H. **Barck & Co.** bitte Off. u. **14706** mit Preisangabe niederzulegen.

Röder's Restaurant,
Merseburgerstraße 7.
Montag den 19. Schlachtfest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch.

Restauration
Z. Eiskeller,
grosser Schlamm 9.
Sonntag früh
Speckkuchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18771118024/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister **Gustav Schäfer** hier beabsichtigt auf seinem hier Ludwigsstraße Nr. 13 belegenen Grundstücke eine Schlächterei anzulegen.

In Gemäßheit des § 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die Anlage, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, binnen 14 Tagen präclusivischer Frist bei der Polizei-Verwaltung schriftlich anzumelden und zu begründen.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat II., Zimmer Nr. 16, zur Einsicht bereit.

Halle, am 15. November 1877. **Der Stadt-Ausschuß.**

Bekanntmachung.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe einer Parthie ausrangirter und zum Einstampfen bestimmter Militairlisten ist Termin auf

den 28. November cr., Nachmittags 3½ Uhr

im landräthlichen Geschäftszimmer, **Louisenstraße 7,**

anberaumt worden, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Halle a/S., den 9. November 1877.

Der königliche Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Schon bisher ist es gestattet, wissenschaftlichen und technischen Zeitschriften bei der Versendung unter Band kleine Stoff- oder Zeugmuster beizufügen, insofern die Muster **lediglich als unentbehrliche Beigaben zur Erläuterung des Textes** dienen. Diese Einrichtung soll — jedoch lediglich **versuchsweise** und mit Vorbehalt des **Widerrufs** — dahin ausgedehnt werden, daß von jetzt ab auch Kataloge und Preislisten, denen Muster der gedachten Art beigefügt sind, zur Beförderung gegen das Porto für Drucksachen im inländischen Verkehre zugelassen werden. Bedingung ist, daß die den Katalogen und Preislisten beigefügten Muster aus kleinen dünnen Stoff- oder Zeugabschnitten bestehen und die Stärke des zur betreffenden Drucksache verwendeten Papiers nicht erheblich überschreiten, ferner, daß dieselben nicht die Eigenschaft einer eigentlichen Waarenprobe haben, und daß die Sendungen ihrer sonstigen Beschaffenheit nach zur Beförderung mit der Briefpost überhaupt geeignet sind.

Ueber die **endgültige** Beibehaltung dieser Einrichtung wird indeß erst der nächste allgemeine Post-Kongreß zu entscheiden haben, welcher im Mai 1878 eröffnet wird. Je nach dem Ausfall dieser Entscheidung wird dann die obige Einrichtung entweder beibehalten werden **können,** oder aber geändert, selbst wieder abgeschafft werden **müssen,** worauf die betheiligten Handels- und Gewerbtreibenden schon jetzt aufmerksam gemacht werden.

Der General-Postmeister.
Stephan.

Die Pflasterungs-Arbeiten der Löbejüner fiskalischen Kohlenstraße in Station 7,0+47 bis Station 7,4 sollen in Submission vergeben werden.

Anschlag nebst Bedingungen liegen bis zum 20. d. Mts. in meinem Büreau (Blumenstraße Nr. 3) zur Einsicht aus.

Halle a/S., den 16. November 1877. **Der königliche Bau-Inspector.**
Kilburger.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 20. d. M., Mittags 11 Uhr sollen auf der hiesigen Moritzburg verschiedene ausrangirte Gegenstände von Kupfer, Zinn, Blech, Eisen u. s. w. gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Halle, den 15. November 1877. Königliches Garnison-Lazareth.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Die Wähler der II. Abtheilung werden zu einer Vorbesprechung auf Dienstag den 20. November Abends 8 Uhr in die „Tulpe" hierdurch eingeladen.

Die Vertrauensmänner des Bürgervereins für städtische Interessen.

Mit Heutigem übergab ich Herrn Seilermeister **F. Reiband, Königsstraße 5a** einen Verkauf und Lager meiner **Backschüssel-Fabrikate,** auch nimmt derselbe alle Aufträge kostenfrei entgegen. **Gottlieb Tiehlemann, in Füchtenberg, Backschüssel-Fabrikant.**

Aufführung geistlicher Musik

vom

Sängerchor der lateinischen Hauptschule

unter

Leitung des Herrn M.-D. C. A. Haßler

am Mittwoch den 21. November 1877

im großen Versammlungssaale der Francke'schen Stiftungen.

Programm.

I. **Psalm 100** für Chor, Soli und Orchester von **G. Fr. Händel.**
II. **Ouverture,** Chöre, Soli aus dem Oratorium (erster Theil)

„Paulus"

von **Felix Mendelssohn-Bartholdy.**

Anfang präcise 4 Uhr. Ende gegen 6 Uhr

Die Texte à 10 ₰ sind an den Eingangsthüren zu haben.

Beim Ausgange werden freiwillige Gaben dankbar entgegengenommen. Der Ertrag ist zur Deckung der Kosten, der Ueberschuß zu einem milden Zwecke bestimmt. **Dr. Adler,** Rector.

Gesucht tüchtige Kolporteure Töpferpl. 10 II, Nachm. 5 Uhr.

Tücht. Plätterinnen und Wäscherinnen ges. bei **Richard Wahl,** Geiststraße 2.

Ein cautionsfähiger anst. Mann mit guter Handschrift sucht Beschäftigung bei bescheidenen Ansprüchen. Adressen unter **A. B.** in der Expedition d. Blattes.

Ord. arbeitf. Mädchen suchen z. 1. Decbr. u. 1. Januar gute Stellen durch Frau **Schwarz,** gr. Ulrichsstraße 11.

Ein ordentl. anst. Mädchen sucht sof. eine Stelle. Zu erfr. **Unterberg 10,** i. H.

Ein zuverlässiges, ordentliches Dienstmädchen, womöglich vom Lande, wird 1. Dezember gesucht Mittelstraße 19.

Ein **Mädchen,** das mit guten Zeugnissen versehen ist, **wird 1. Januar gesucht** alte Promenade 27.

Ein ordentliches Dienstmädchen sofort gesucht Kaufenstraße 1, **C. E. Hofmann,** neben Freyberg's Garten.

Geübte **Uniforms-Arbeiter** finden noch Beschäftigung bei **E. Brömme.**

Für ein Agentur- u. Commissions-Geschäft wird ein **Lehrling** gesucht. Offerten sub **D. 3333** an die **Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. in Halle a. S.,** gr. Ulrichsstraße 61, I.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches sich keiner häuslichen Arbeit scheut und mit Kindern umzugehen weiß, findet 1. Jan. einen Dienst. Näheres **Merseburgerstraße 17,** I.

Cocos-Fasern und Reiserabtreter

empfiehlt in Auswahl

Fr. A. Remmert, kl. Steinstrasse 2.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

bei **T. Rosenthal, 10. Poststraße 10.**

Filzschuhe für Herren, Damen, Mädchen und Kinder zu den billigsten Preisen.
Einlegesohlen für Herren 20 ₰, Damen 15 ₰, Kinder 10 ₰.

10. Poststraße 10. T. Rosenthal.

Gummischuhe reparirt in anerkannter Güte **B. Rolte,** gr. Ulrichsstr. 54, 3 Tr.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 18. Novbr. von Abends 7½ Uhr an

Ballmusik.

Freitag den 23. November 1877.

Im Saale des Volksschulgebäudes

Grosses Concert

veranstaltet von Richard Miller, Regisseur der Oper am Stadttheater zu Leipzig,

unter Mitwirkung der Damen: Frl. **v. Axelsohn,** Frl. **Anna Stürmer;** der Herren: **Ludwig Baer, Franz Hyneck,** sämmtlich Mitglieder der Leipziger Oper, sowie des Clavievirtuosen Hrn. **Henry Smoll.**

Billets zu nummerirten Plätzen à 2 ℳ 50 ₰ — zu nicht nummerirten à 1 ℳ 50 ₰ sind in der Musikalienhandlung von **Max Riemeyer** (gr. Steinstraße) zu haben.

Das Programm enthält unter anderen: Legende des heiligen Franziskus v. Paolo auf den Wogen schreitend von Fr. Liszt (Hr. Smoll). Concert-Pièce für steirische Cither (Hr. R. Miller). Arie a. d. Op. Zauberflöte: „O zittere nicht" (Frl. v. Axelsohn). Großes Duett a. d. Hugenotten (Frl. Stürmer und Hr. Baer). Quintett a. d. Op. Lucia di Lammermoor (Frl. v. Axelsohn, Frl. Stürmer, Hr. Baer, Hr. Hyneck und Hr. Miller) u. s. w.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag

nach dem Concert Ball.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Bringe hiermit in Erinnerung, daß ich das Glas Bier im Tunnel mit 13 Pfg. verabreiche.

A. Lichtenheldt.

Zur Aushülfe von jetzt bis Neujahr wird eine gewandte

Verkäuferin

gewünscht. Wo? zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler,** gr. Märkerstr. 7.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen v. 17 Jahren sucht baldigst Stelle. Zu erfragen Augustastraße 4, III.

Köchin u. Mädchen für Küche u. Hausarbeit u. junge Mädchen, welche die feine Küche erlernen wollen, können sich melden bei **Fr. Rötscher,** Kuttelpforte 5.

Ein **anst. gebild. Mädchen** wünscht sich in einem Geschäft hier oder auswärts als Verkäuferin zu engagiren. Zu erfragen Weingärten 1.

Ein ord. Mädchen, w. etwas nähen kann, sucht 1. Januar Dienst Brunoswarte 8.

Große Parterreräume,

Mitte der Stadt, eignen sich sowohl als Privatlogis, wie auch besonders durch ihre großen und hellen Localitäten zum Engros-Lager, Comptoir oder zu jedem reinlichen Fabrikations-Geschäft, sind sofort im Ganzen oder getheilt preiswerth zu vermiethen.

NB. Das Logis würde sich auch wegen seiner Lage, Nähe des Waisenhauses, als größeres Pensionat eignen. Näheres bei

G. L. Daube & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichsstraße 61, I.

In meinem Hause Mühlweg Nr. 20 sind 2 herrschaftliche Wohnungen, auf Wunsch mit Pferdestall, zum 1. Januar zu vermiethen. In demselben Hause sind zu gleichem Termine 2 kleine Wohnungen zu vermiethen.

Auch in meinem Hause Wilhelmsstraße 7 steht zum 1. April 78 die 2te Etage zu vermiethen. **A. Riebeck.**

Eine Bel-Etage, 9 Piècen, neu hergerichtet, ist im Ganzen oder getrennt zu vermiethen und kann sofort bezogen werden.

Wo? sagen (H. 53652)
Haasenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Es finden nur noch 4 Vorstellungen statt.

Circus **Herzog.**

Heute Sonntag den 18. November 1877

2 große Vorstellungen,

die erste 4 Uhr, die zweite 7½ Uhr.

In beiden Vorstellungen Aufführung von

Ein Carneval auf dem Eise,

große Ausstattungspantomime in 8 Tableaux, in Scene gesetzt von Hrn. Dir. Herzog, ausgeführt vom gesammten Künstlerpersonal und dem Corps de ballet. **Auftreten der berühmten Künstlergesellschaft Sylvester,** Auftreten **des Frl. Louise Renz,** Auftreten **des Mr. Martinek.** Der Damen Miß Ashby, Frl. Anette, Miß Emily, der Herren Espery, Röveus, Seifert, Houck. Auftreten sämmtlicher Clowns. Alles Nähere durch Plakate. Morgen Montag **große Vorstellung** mit Aufführung von

Ein Carneval auf dem Eis.

Hochachtungsvoll **H. Herzog.**

Alte Ressource,

kl. Ulrichsstraße 7,

empfiehlt Sonnabend

Moc-turtle-Suppe.

Sonntag Speckkuchen.

Ausstich des beliebten

Kaiser-Tafel-Bieres

aus der Halle'schen Actienbrauerei.

Restauration von Herdegen.

Zum **Pfannkuchenschmaus** Sonntag den 18. November ladet freundlichst ein Ludwigsstraße 13a. **H. Ulrich.**

Wiener Bierhalle.

Heute Abend

ung. Goulasch

sowie reichhaltige Speisekarte.

ff. Riebeck'sches Bier.

Fr. Klopfleisch.

Kl. Affenpinscher zugel. Merseburgerstr. 13.

Ein kleiner Hund (Pinscher) entl. Abzug. **gr. Rittergasse 2** im Hof.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18771118024/fragment/page=0004